

SCHÖN UND SINNVOLL

«Ein Objekt mit Geschichte
hat auch eine Seele.»

Nina Raeber

Opas alter Werkzeugschrank wird zum zeitgenössischen Sideboard, eine leer getrunkene Chiantiflasche wird zur Schale, ein vergessenes Möbel aus dem Brockenhaus wiederentdeckt, veredelt und zum zweiten Leben erweckt: Das ist Upcycling. Immer mehr Gestalter vertreten diese Haltung, die auch ein Statement für nachhaltige Herstellung und sinnvollen Konsum ist.

Text und Interview: Katrin Ambühl



NINA RAEBER GEHÖRT ZU DEN PIONIERINNEN DES UPCYCLING. MIT IHREM LABEL COLLPART FERTIGT SIE TASCHEN AUS ALTEN FUTTERSÄCKEN, DIE ES BIS IN MUSEUMSSHOPS GESCHAFFT HABEN.



Nina Raeber

Collpart

W^R Wie hat alles angefangen?

N^R 2003 lebte ich in Kambodscha und entdeckte die bunten, exotischen Fischfuttersäcke. Die gebrauchten verwenden die Einheimischen weiter als Verpackungsmaterial oder Sonnenschutz. Ich verspürte sofort den Wunsch, dieses Material aufzuwerten und daraus etwas Schönes herzustellen.

W^R Sie produzieren in Kambodscha und in Burkina Faso. Was waren und sind die grössten Schwierigkeiten?

N^R Am Anfang konnten meine Partner nicht glauben, warum jemand im Westen eine Tasche aus Abfallmaterial haben wollte. Schwierig war auch, den Arbeitern in Asien und Afrika meine Ansprüche an Design und Verarbeitungsqualität zu erklären.

W^R Was haben Sie bisher erreicht, und was ist Ihr Ziel?

N^R Alle meine Produkte bestehen aus Restmaterial. Ich bin so stolz auf meine Produzenten und freue mich, dass ich ihnen faire Löhne bezahlen kann. Mein Ziel ist es, weiterhin so zu geschäften, dass alle Beteiligten respektiert werden. Und ich wünsche mir, dass die Konsumenten für solche Themen sensibilisiert werden.

W^R Sind Sie in den 10 Jahren reich geworden?

N^R Nein! Ich bin ein Einraumbetrieb und arbeite mit winzigen Margen. Das heisst, ich muss sehr grosse Stückzahlen absetzen. Momentan sind das etwa 25 000 pro Jahr, das reicht knapp für mich, aber nicht für eine weitere Arbeitskraft.

www.collpart.com



1 (linke Seite)
KYBURZ PRODUKTDESIGN verwandelt alte SBB-Paletten und Transportrahmen in moderne Sideboards. Das Basler Jungunternehmen entwickelt Möbel und Wohnaccessoires, die in sozialen Werkstätten in der Schweiz hergestellt werden.

2
WILHELM TELLER fertigt Etageren aus Porzellan-geschirr, das aus Brockenhäusern stammt. Die Messingstange ist mit einem Innen- und einem Aussengewinde versehen. So kann die Etagere für die Reinigung einfach zerlegt werden. Das junge Label wurde erstmals an der Designgut 2013 in Winterthur präsentiert.

3
Jahrelang war das Material versteckt, als Bezug von Feldbetten des Zivilschutzes Zürich. CRIZ hat es zum Leben erweckt, mit Leder kombiniert und Taschen und Rucksäcke hergestellt.



Roland Jaggi (links) und Friedrich-Wilhelm Graf



Wohrevue 4 2014

Das Lokale und das Handwerk spielen die Hauptrolle im temporären Laden von Refurnished in der Zürcher Altstadt.

Die Frotteetücher sind aus Restgarnen einer regionalen Weberei hergestellt. Die Pfeffermöhlen bestehen aus Handlaufprofilen und einem Appenzeller Mahlwerk, die Trinkgläser aus alten Weinflaschen. Schönes und Gutes entwickeln oder entdecken und aufwerten, lautet die Vision der Refurnished-Gründer Roland Jaggi und Friedrich-Wilhelm Graf. Der Produktdesigner und der Grafiker arbeiten mit diversen anderen Gestaltern zusammen. Angefangen hat alles vor vier Jahren mit gebrauchten Dreibeinhockern, die restauriert

wurden und so ein zweites Leben erhielten. Auch die hier gezeigten alten Embru-Stühle erhielten ein Facelifting. Zur Kollektion von Refurnished gehören auch neue Produkte, die meist aus einem Eigenbedürfnis heraus entwickelt werden. Zum Beispiel ein Set von Wandtafeln in DIN-Größen oder ein aufs Minimum reduziertes Budget-Kajütenbett. Der Laden am Zürcher Predigerplatz 42 ist noch bis Ende Juni offen, die Idee und das Projekt gehen aber weiter.

www.refurnished.ch



Upcycling



1 Alte Teppiche aus Anatolien werden mit Zitronensaft und Joghurt eingerieben und an die Sonne gelegt. So bleichen sie aus, ohne dass die Ornamente verschwinden. Dann werden sie zerschnitten, neu zusammengesetzt und eingefärbt. Hinter dieser Idee und der Produktion steckt das deutsche Label MIINU.

2 Wie beim Stoffschneiden gibt es bei der Produktion von Faserzementobjekten Reste. Genau diese haben den Gestalter Nicolas Le Moigne fasziniert. Er hat sie in eine Holzform gepresst und daraus Unikate kreiert. Der «Trash Cube» wird im Werk von ETERNIT in Payerne gefertigt.

3 Eine Leiter, ein Fass oder andere einfache Gebrauchsgegenstände verwandelt DREIPOHL zu Möbeln. Zum Beispiel den Stauraumturm «Triton» mit dem drehbaren Behälter.

4 Diese Leuchten sind nicht nur schlicht und schön, sie riechen auch noch gut. Sie bestehen nämlich aus Kaffeesatz. Das einzigartige Projekt «Decafé» stammt von Raúl Laurí. 2012 hat er damit den Salone Satellite Award der Mailänder Möbelmesse gewonnen. In der Schweiz erhältlich über QN'C.

5 Gebrauchte Autopneus werden behandelt, verwandelt und zu Hockern. Die handgefertigten Objekte sind ein Projekt einer Non-Profit-Organisation in Indien und werden von MARRON ROUGE importiert.

6 Swiss Design und Produktion in kleinen Manufakturen in El Salvador treffen bei SCHREIF aufeinander. Hauptbestandteil der Taschen sind Innenreifen, wie sie in El Salvador noch oft in Autos oder Lastwagen zum Einsatz kommen. Das Material hat eine spezielle Textur, die in Kombination mit den Lederelementen noch unterstrichen wird.

7 ZWEITFORM kombiniert alte Möbelteile mit neuen und baut daraus auf Wunsch und Mass zeitgenössische Gebrauchsobjekte.

8 Unscheinbare Möbel aus dem Brockenhaus werden bei ALTRIMENTI restauriert und mit handgefertigten historischen Ornamenten versehen.





1

1
Das Regalsystem «Moveo» besteht aus gebrauchten Einwegpaletten und alten Fahrradschläuchen. Winkel aus Metallverschnitt verbinden diese beiden Elemente auf elegante Art. Die Möbel werden in sozialen Werkstätten hergestellt. Vertrieben werden sie von KARTONDESIGN.

2
Verstaubte Aktenordner sind nicht wirklich sexy. Aber sie einfach wegschmeissen? Nee, dachten sich Tobias Förtsch und Carsten Fichtel. Sie tüftelten, nähten, experimentierten und verfeinerten, bis schliesslich die «ad:acta»-Tasche geboren war. Die alten Ordner werden imprägniert, mit Leder in Handarbeit vernäht und mit Textil ausgekleidet. Alle Produkte werden in Bayern produziert. AD ACTA

3
Teile von alten Fahrrädern werden auch für den «Schrottplatz» gebraucht. Aus den Rohren von Fahrradrahmen werden praktische Behälter von Bürountensilien. Das Ostschweizer Label TÄT-TAT wurde 1994 gegründet. Es gehört zu den Pionieren im Bereich sozial nachhaltig hergestellter Produkte.

Freitag



Was vor 20 Jahren klein begann, ist heute ein Label mit Shops in New York, Tokio und Berlin. Seither verwandeln die Brüder Daniel und Markus Freitag alte Lastwagenplanen, die jahrelang auf der ganzen Welt unterwegs waren, in Taschen und Accessoires. Sie sind sozusagen die Urväter des Upcycling. «Da ich bis heute noch nie Auto, aber immer Velo gefahren bin, weiss ich, dass es im Leben eine robuste, wasserabweisende, funktionale Tasche braucht», so das Motto von Markus Freitag. Noch jung ist die Edellinie Freitag Reference, bei der die Planen nicht nur gereinigt, sondern auch gefärbt und zu robusten Taschen werden (siehe Bild). Das Upcycling steckt übrigens nicht nur in den Produkten, sondern auch im Zürcher Flagship-Store: Das Gebäude aus alten gestapelten Containern wurde mehrfach mit Architekturpreisen ausgezeichnet.

www.freitag.ch

Wohrevue 4 2014



2



3

→ Bezugsquellen Seite 140